



Am Kreisverkehr Hammer- / Sachsenstraße macht seit einigen Jahren das große Schwert auf den archäologisch bedeutsamen Platz in der Nachbarschaft aufmerksam.

## Ruhestätte für adeligen Krieger

Von STEFAN CLAUSER

**Beckum (gl).** Eine kleine Debatte im Ausschuss für Stadtentwicklung hat am Donnerstag den Blick auf einen großen Beckumer Schatz gelenkt. Es geht um das Fürstengrab an der Sachsenstraße.

Die archäologischen Funde, die bereits im 19. Jahrhundert im Gräberfeld I und nach 1959 im Feld II nahe der Sachsenstraße freigelegt wurden, haben Beckum zu einem bedeutenden Ort der historischen Forschung in Westfalen werden lassen. Unter den zahlreichen entdeckten frühmittelalterlichen Bestattungsplätzen erlangte das Beckumer Fürstengrab besondere Popularität.

Wie der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in einer Dokumentation zur Westfälischen Geschichte darlegt, unterscheidet sich das 1959 freigelegte Körpergrab nach Quantität und Qualität der Grabbeigaben von anderen Körpergräbern. Daher wird es als Ruhestätte eines Adligen angesehen. „Das Grab war in Süd-Nordrichtung angelegt worden, mit Blickrichtung des Toten nach Norden. Diese Ausrichtung ist typisch für die vorchristlichen Körpergräber der germanischen Stämme und hängt mit dem heidnischen Glauben zusammen, der ein Leben nach

dem Tod kennt, das man sich im Norden dachte“, heißt es in der LWL-Beschreibung.

Der Mann war auf seinem Schild begraben worden. Dessen Reste sowie ein kostbares, zweischneidiges Ringknaufschwert gehörten zu den Grabbeigaben. Ferner fanden sich goldene Beschläge einer Tasche, die eiserne Messer, eine Pinzette, einen länglichen Eisenstab und einen Feuerstein enthielt. „Eine bronzenene Schale, in der ein 15 Zentimeter langer Kamm lag, vervollständigt die Reihe der Körperpflegegegenstände“, berichtet der LWL.

Auch ein grünes Trinkglas sowie ein mit vier eisernen Ringen umspannter hölzerner Eimer, eine eiserne Lanze und ein Wurfspeer waren dem Toten beigegeben worden. Neben diesen Grabbeigaben fanden sich goldene und silberne Beschläge einer hölzernen Schale, weitere Waffen (Breitaxt und Kurzschwert) sowie eine Goldmünze in der rechten Achselhöhle des Toten.

Die Originalfunde und das Inventar aus dem Beckumer „Fürstengrab“ befinden sich im LWL-Museum für Archäologie in Herne. Im Beckumer Stadtmuseum gibt es eine Präsentation zur Frühgeschichte Beckums mit Duplikaten aus dem „Fürstengrab“ zusammen mit Funden aus dem Grab eines Schmieds und der Replik einer Spatha, also eines Ringknaufschwerts.



Bisher führt nur eine Rasenmäher-Spur zu dem Gedenkstein für das Fürstengrab. Das soll sich ändern. Fotos: Clauser

## Aufwertung fürs Umfeld

**Beckum (scl).** Einstimmig hat sich der Ausschuss für Stadtentwicklung am Donnerstag dafür ausgesprochen, die Grünfläche mit dem Gedenkstein zur Entdeckung des Fürstengrabs an der Sachsenstraße etwas aufzuwerten. Die Verwaltung soll die Aufstellung einer Bank und eines Abfalleimers sowie die Schaffung eines kleinen Fußwegs zur barrierefreien Erschließung der Fläche veranlassen. Die Maßnahme war von der SPD gefordert worden. Die Stadtverwaltung hatte dagegen zunächst da-

von abgeraten. Diese Haltung nannte Dr. Rudolf Grothues (SPD) „unsäglich. Er verwies auf die Bedeutung der Fundstelle, auf die auch das stilisierte Schwert im benachbarten Kreisverkehr hinweise. Grothues' Argument, dass ein Denkmal über einen Fußweg erreichbar sein und zum Verweilen einladen sollte, überzeugte die anderen Ausschussmitglieder. Eine Beteiligung des Heimatvereins an der Herrichtung der Grünfläche wurde angesprochen, aber nicht weiter verfolgt.